

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 175 (2009)

Heft: 07

Artikel: BODLUV

Autor: Gabathuler, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BODLUV

Die massive Veränderung der Schweizer Armee von der Armee 61 zur Armee XXI / Entwicklungsschritt 08/11 hat auch die Fliegerabwehr stark betroffen. Auch begrifflich: Heute spricht man im deutschen Sprachraum nicht mehr von «Flab» sondern von der «bodengestützten Luftverteidigung – BODLUV». Oberst a D Robert Gabathuler, früher Kdt eines Flab Regimentes, ist ein profunder Kenner der Materie. Seine Überlegungen zum Thema bodengestützte Luftverteidigung sind lesenswert. (Lä)

Robert Gabathuler

Die Fliegerabwehr (Bodengestützte Luftverteidigung, BODLUV) ist ein Teil der Luftwaffe und das einzige bodengestützte Mittel zur Sicherung des Luftraums. Noch 1995 hat die Schweiz über die grösste Flabdichte in Europa verfügt. Wie alle Waffengattungen hat auch die Flab seither eine gewaltige Reduktion der Mittel hinnehmen müssen. Von 40 Abteilungen 1995 auf 33 Abteilungen 1999, dann 2004 auf 15 Abteilungen und nun ab 2009 noch auf total 9 Abteilungen. Hat die Bedrohung aus der Luft aber auch entsprechend abgenommen?

Zurzeit wird am neuen Sicherheitsbericht gearbeitet. Es ist zu erwarten, dass eine riesige Anzahl unterschiedliche, sich widersprechende Meinungen zur Beurteilung der aktuellen und zukünftigen Bedrohung zusammenkommen. Es wird nicht leicht sein, aus dem Meinungshaufen ein klares Gefahrenraster zu erstellen.

Eine reale Bedrohung aus der Luft mit den vielfältigsten Mitteln kann aber kein vernünftiger Mensch wegdiskutieren.

Es gibt viele Sicherheitsaufgaben, die nicht von der Armee übernommen werden

können. Diese Aufgaben wollen wir hier nicht besprechen. Es sind darunter aber auch Bedrohungen, die ursprünglich ganz andere Ursachen als einen kriegerischen Hintergrund aufweisen (z. B. Kampf um Ressourcen). Wir müssen davon ausgehen, dass Umwelt- und Ressourcenkonflikte auch uns beeinflussen.

Egal welche Gefahren und Risiken wir auch immer beschreiben, letztlich können alle Gefahren am Schluss in kriegerische Auseinandersetzungen ausarten und alle Anstrengungen auf den politischen Ebenen wirkungslos machen. Tatsachen zeigen, dass zum Jahreswechsel 2009 acht offene Konflikte, neun schwelende Konflikte und 4 eingedämmte Konflikte ausgemacht werden konnten (Die strategische Lage zum Jahreswechsel, Lothar Rühl).

Wir brauchen daher eine Armee, die neben den anderen Organisationen zur Wahrung unserer Sicherheit, wie die Rettungsdienste, Polizei etc. klar definierte Aufgaben übernehmen kann. Dazu gehören neben dem eigentlichen Verteidigungsfall, auch subsidiäre Einsätze, die nur die Armee mit ihren speziellen Mitteln erbringen kann.

Für die Flab sind dies:

- Konferenzschutz mit und ohne Waffeneinsatz aber mit Sensoreinsatz
- Luftraumüberwachung in niedrigen Höhen, Tälern und Geländekammern
- Schutz von zivilen und militärischen Einrichtungen
- Vernetzte Führungsinformation mittels unserer Sensoren im unteren Wirkungsbereich (Luftlagebild)
- Kostengünstiger und wirkungsvoller Objektschutz über lange Zeit, zu jeder Tageszeit und bei allen Wetterverhältnissen und mit Feuerauslösung durch Entscheidungsträger (EZ LW)
- Raumsicherungsoperationen wie Schutz grösserer Grenzabschnitte, Transversalen und Schlüsselräume

Die vorhandenen Flabsysteme ermöglichen dabei eine modulare bedarfsgerechte Clusterbildung mit einer grossen Stabilität dank der Mischung verschiedener technischer Module. Die Flab ist auch flexibel bezüglich Verbandgrösse (Gruppen / einzelne Feereinheiten / Batterien / Abteilungen / oder Kampfgruppen mit Cluster).

Die heutige Fliegerabwehr hat folgende Stärken: Leistungsfähige Systeme, erfolgreiche Echteinsätze, Erfahrungen aus Joint und Combined Übungen, Fähigkeiten über das ganze Einsatzspektrum der Armee.

Leider müssen wir aber auch Schwächen bekennen. So fehlt es heute an der Fähigkeit, Aufgaben auf Distanzen zwischen 5 bis 20 km zur Entlastung und Unterstützung der Luftwaffe zu übernehmen.

Mit dem absehbaren altersbedingten Ausscheiden der Kanonenflab fehlt die bodengestützte Luftverteidigung im Nahbereich. Ebenso ist die Gefechtsfeldmobilität noch nicht erfüllt.

Die Beschaffung neuer Mittel wird notwendig und ist auf ein neues gesamtheitliche Konzept, mit Bezug auf den Sicherheitsbericht, ausgerichtet.

	01.01. 1995	01.01. 1999	01.01. 2004	01.01. 2009	
M Flab	15 Abt	10 Abt	5 Abt	3 Abt (+ 1 Res Abt)	= 24 FE
Mob Lwf Flab	3 Abt	3 Abt	2 Abt	2 Abt (+ 1 Res Abt)	= 40 FE
L Lwf Flab	20 Abt	20 Abt	8 Abt	4 Abt (+ 2 Res Abt)	= 96 FE
	40 Abt	33 Abt	15 Abt	9 Abt (+ 4 Res Abt)	= 160 FE

ES 08/11 - TRIO



Flab Kanone 35 mm.

Bild: Luftwaffe

Darin muss zum Beispiel definiert sein, welche Fähigkeiten (Wirkungen im Luftraum) durch die BODLUV und welche Fähigkeiten durch die LUFLUV (Luftgestützte Luftraumverteidigung) abgedeckt werden. Das Thema vernetzte Führung wird dabei auch ein grosses Gewicht erhalten, sollte doch die Sensorenfähigkeit weiter verstärkt sowie die Möglichkeiten der Verbesserung der Luftlage im unteren Bereich vollumfänglich genutzt werden. Es ist zu prüfen, in wie weit die heutige Aufgabe des TAFLIR (Taktisches Fliegerradar) nach dessen Ausserdienststellung nicht grundsätzlich durch die BODLUV abgedeckt werden könnte. Damit liesse sich ein echter Synergieeffekt erzielen.

Die Schweiz war, wie eingangs erwähnt, als eigentliche Flab-Hochburg bekannt und hätte heute eine gute Chance mit innovativen Fähigkeiten und Projekten den einstigen Stand wieder zu erreichen. Früher war es die Masse, heute sind es Qualitäten die, den Wert der Fähigkeiten gegen Bedrohungen aus der Luft ausmachen. Das Projekt BODLUV CONTROL, und damit der BODLUV Einsatz unterhalb der Kriegsschwelle, ist weltweit einmalig und stösst schon heute international auf viel Interesse. Diese Führungsrolle war und ist nur dank der einheimischen Industrie möglich. Die ehemalige Oerlikon Contraves, heute Rheinmetall Air Defence, hat BODLUV CONTROL entwickelt und sich dabei auf die Erfahrung mit Führungssystemen im internationalen Umfeld abgestützt. Der Deutsche Rüstungskon-

zern Rheinmetall, seit 1999 Besitzer dieser Firma hat auch in den schlechten Jahren zu dieser Firma, gehalten und hat die Flugabwehr Kompetenz in der Schweiz aufrecht erhalten. Wichtig für das weitere Überleben sind dabei die Exportmöglichkeiten, welche durch die Initiativen der Armeeschaffer kontinuierlich eingeschränkt werden. Jedes Land hat das Recht auf Selbstverteidigung und die Flab ist eine reine Verteidigungswaffe – die Anwendung der Ausfuhrgesetze sollte demnach für solche Waffen weniger restriktiv sein als für Offensivwaffen. Bleibt die Rheinmetall Air Defence mit ihren Fähigkeiten in der Schweiz, werden wir für die neue Generation der Flabsysteme beste industrielle Verhältnisse vorfinden, welche für erfolgreiche Projekte unumgänglich sind.

Wenn die Luftwaffe zusammen mit der Flab den Schutz vor Bedrohungen aus der Luft übernehmen muss, dann müssen auch Themen wie Angriffe mit ballistischen Raketen angesprochen werden. Für die Erkennung und die rechtzeitige Aktivierung von Gegenmassnahmen gegen ballistische Raketen, steht nur ein sehr kleines Zeitfenster zur Verfügung. Ohne Satellitenüberwachung und Grossradaranlagen kommt jede Warnung für geeignete Gegenmassnahmen zu spät. Auch die Beschaffung eines Abwehrsystems mit den erforderlichen Fähigkeiten kann dieses Problem nicht ohne eine Einbindung in ein Frühwarnsystem lösen.

Wir können dieses Problem einfach ausblenden, d.h. wir stecken den Kopf

in den Sand, trotz den aktuell potentiellen Gefahren oder wir suchen für die Lösung dieses Problems die Zusammenarbeit mit Partnern. Dies bedeutet aber, dass wir uns in diesem Falle unter den Schutz von Dritten stellen. Ohne Gegenleistung werden wir von diesem Abwehrgürtel wohl nicht profitieren. Als Gegenleistung können wir einen anderen Beitrag, sicher nicht Geld, zur europäischen Sicherheit erbringen, der geschätzt und gleichwertig eingestuft wird.

Wenn uns die Bedrohung aber bewusst wird und wir die eigenen Möglichkeiten realistisch beurteilen, so wird klar, gewisse Gefahren können wir alleine ohne sinnvolle Zusammenarbeit nicht in unserem Sinne und unserem Interesse lösen. Dies gilt übrigens auch für andere Bedrohungen wie zum Beispiel «Umweltschutz», nur dass wir hierzu die Zusammenarbeit weniger scheuen.

Zweckgemeinschaften müssen im Interesse der Sache und der Teilnehmer in Betracht gezogen werden. Überlegungen dazu sollten gemacht werden, so lange ohne Druck verhandelt werden kann. ■



Oberst a D
Robert Gabathuler
Chef Ressort BODLUV
Obrist Flabcollegium
6343 Rotkreuz